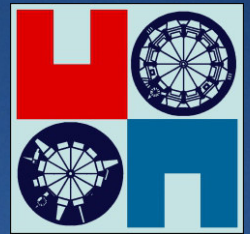


**Gesellschaft für Internationale
Burgenkunde
Aachen e.V.**
GIB, Grindelweg 4, 52076 Aachen



Vortrag zum Thema
Von Erdbeben und Kanonen zerschmettert
Burgen und Festungen des Johanniterritterordens
auf Rhodos und der Ägäis (1307 - 1522)

Referent: Dr. phil. Michael Losse, Singen

Donnerstag, der 30. November 2017 18⁰⁰ Uhr
Germanistisches Institut der RWTH SF 03
Eilfschornsteinstr. 15, 52062 Aachen

Dr. Michael Losse M.A.

... von Erdbeben und Kanonen zerschmettert ... – Burgen und Festungen des Johanniter-Ritterordens auf Rhódos und in der Ägäis (1307-1522)

Im Gegensatz zu den gut erforschten Burgen und Festungen des Johanniter-Ritterordens im „Heiligen Land“ (bis 1291) und in Malta (1530-1798) haben die Befestigungen der Johanniter in deren Ordensstaat auf Rhódos und in der Ägäis (1307-1522) wenig Beachtung seitens der Burgenforschung gefunden, obwohl hier bedeutende Entwicklungen von der mittelalterlichen Burg zur frühneuzeitlichen Festung stattfanden.

Die Johanniter waren ein geistlicher Ritterorden, dessen Wurzeln in die Zeit kurz vor dem 1. Kreuzzug nach Jerusalem zurückreichen. Während seiner Herrschaft über Rhódos kam es ab der Mitte des 15. Jh. zur Konfrontation mit dem Osmanischen Reich, so zu Belagerungen der Stadt Rhódos 1480 und 1522 und mehrerer Ordensburgen. Dabei wurden die Johanniter mit der modernen Artillerie der türkischen Sultane konfrontiert, was sich im Wehrbau des Ordens niederschlug: Es wurden innovative Weherelemente entwickelt, die sich teils bald darauf auch in Deutschland und Mitteleuropa nachweisen lassen – die Wehrbauentwicklung im Ordensstaat lieferte Impulse. Die Vermittlung der Kenntnis über neue Entwicklungen erfolgte nicht nur über Ordensmitglieder und Militärs, die auf Rhódos gedient hatten; auch Pilger auf dem Wege nach Jerusalem, die auf der Reise Station im Hafen von Rhódos machten, berichteten nach ihrer Rückkehr – oft schriftlich – von offiziellen Besichtigungen der Festung Rhódos: Adelige, Kaufleute und Geistliche wurden von Johannitern über die Wehranlagen geführt.

Da die Befestigungen des Ordens von den türkischen Eroberern kaum verändert wurden, bieten die Ordensburgen und -festungen heute einzigartige Beispiele des Wehrbaues im 15./frühen 16. Jh. Die Darstellung dieser Epoche europäischer Wehrbaugeschichte ist das Thema des Vortrages. Sie basiert auf langjähriger Feldforschung des Referenten sowie Forschungen im Archiv des Johanniter-/Malteser-Ordens in Valletta (Malta).

Der Referent

Dr. phil. Michael Losse M.A., Historiker, Kunsthistoriker, Burgen- und Festungsforscher – Studium an der Philipps-Universität in Marburg (Lahn) – **1987-97** wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte/Bildarchiv Foto Marburg am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Marburg; Lehraufträge ebd. – **1997-99** Lehrstuhlvertretung am Lehr- und Forschungsgebiet Baugeschichte/Geschichte des Städtebaues/Denkmalpflege der Universität Kaiserslautern – **1997-2006** Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung – Seit **1999** freier Dozent, Autor, Gutachter, derzeit u. a. für die DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und die Reisehochschule Zürich – **2001-02** Initiator und Entwickler der „Burgen-Erlebniswege Hegau, angrenzende Schweiz, westlicher Bodensee“ – Seit **2004** Vertreter Deutschlands im EUROPA NOSTRA Scientific Council – Verfasser zahlreicher Bücher zu burgenkundlichen Themen – Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Beiräte (u. a. Deutsche Burgenvereinigung; Hegau-Geschichtsverein).

Forschungsgebiete: Burgen, Schlösser, Festungen; mittelalterlicher und neuzeitlicher Kirchenbau; Historismus.

Forschungsregionen: Deutschland (Bodensee, Eifel, Hegau, Hochrhein, Klettgau, Lahn, Linzgau, Mittelhessen, Mittelrhein, Mosel, Rheinland), Griechenland (v. a. Dodekanes, daneben Kykladen und Peloponnes), Malta, Schweiz (Kantone Schaffhausen, Thurgau, Zürich) und Wales (Süden und Südwesten).